

Ansprache zur Einsegnung des Bestattungshauses
Joerissen am 14.10.2023

„Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen,“ sagt Jesus.

Und er findet damit ein schönes Bild für den Glauben an das, was nach dem Leben folgt.

Man geht nicht einfach verloren ins Nichts.

Man zieht quasi um.
Vom irdischen Haus in das Haus Gottes.

Und Jesus geht voran, um die Wohnungen vorzubereiten.

Wenn wir dort ankommen, ist alles schon vorbereitet.
Wir werden einen guten Ort vorfinden.
Er wird so eingerichtet sein, dass wir uns dort wohlfühlen.
Gott selbst wird uns unsere Wohnung zeigen.

Er wird uns für all das, was unser Leben ausgemacht hat,
würdigen.
Und er wird vergeben, was uns nicht gelungen ist.

Es gibt aber noch eine irdische Zwischenstation.

Und die ist hier. Im Bestattungshaus.

Es ist – seien wir ehrlich – ein Haus, das wir nicht gerne betreten.

Es ist der Ort, den wir aufsuchen müssen, wenn wir einen Menschen verloren haben.

Das Bestattungshaus in ein **Trauer-Haus**.

Aber die Trauer ist Teil unseres Lebens.

Es ist gut, wenn die Trauer Orte hat.

Ein erster Ort ist das Bestattungshaus.

Darum ist es wichtig, dass die Mitarbeitenden im Bestattungshaus ein offenes Ohr für die Trauer haben.

Es ist wichtig, dass sie Tränen zulassen können.

Es ist wichtig, dass sie der Fassungslosigkeit, dem Schock, den Fragen, vielleicht auch der Wut und der Verzweiflung begegnen können.

Sie müssen keinen Antworten haben.

Sie müssen aber all die oft zwiespältigen Gefühle der Hinterbliebenen zulassen können.

Verständnis, Geduld, Schweigen können – all das und vieles mehr – das müssen sie mitbringen in ihrem Beruf.

Leicht ist das nicht.

Aber sehr hilfreich für die Hinterbliebenen.

Das Bestattungshaus ist auch der Ort, an dem die Verstorbenen für die Beerdigung vorbereitet werden.

Und das ist ein Teil der Würdigung eines Menschen.

Das Bestattungshaus ist ein **Haus der Würde**.

Die Verstorbenen werden sorgsam behandelt.
Sie werden gewaschen, eingekleidet.

Mitunter aufgebahrt.

Es ist wichtig zu wissen: Hier ist der Mensch, von dem ich Abschied nehmen muss, in guten Händen.

Das Bestattungshaus ist ein **Haus des Abschieds**.

Hier können Angehörige noch einmal Abschied nehmen.
Sie können sich Zeit dafür nehmen.
Und sie haben einen würdigen, ruhigen Ort dafür.

Das ist wichtig für die Seele.

Im Bestattungshaus wird auch die Beerdigung vorbereitet.

Es ist ein **Haus der Besinnung**.

Welcher Test passt zum verstorbenen Menschen?
Welche Urne oder welchen Sarg wählen wir aus?
Welche Form der Bestattung wünschen wir uns?

Es sind ganz praktische Fragen, die aber eine tiefere Bedeutung haben.

Mit ihnen bedenken Angehörige auch, was ihnen wichtig war ist und bleibt im Zusammenhang mit dem oder der Verstorbenen.

Das Bestattungshaus ist auch ein **Geschäftshaus**.

Natürlich, das ist nicht zu leugnen.
Eine Bestattung kostet eben auch etwas.

Aber das gibt auch Sicherheit.

Hier sind Menschen, die für die Angehörigen vieles regeln.

Das Bestattungshaus ist seriös. Und das ist gut.

Man kann sich auf das Bestattungshaus verlassen.

Es kümmert sich.

Und das nimmt den Angehörigen einiges ab.

Das Bestattungshaus ist ein **Haus des Übergangs**.

Es ist das letzte Haus, in dem wir aufgehoben sind, vor der Beerdigung.

Gleichzeitig sind unsere Seelen dann schon auf dem Weg in die Wohnung bei Gott, wie Jesus es beschreibt.

Das Bestattungshaus ist so ein Ort auf Erden – und es ist zugleich schon offen für den Ort, den unsere Seele jenseits der Erde aufsuchen wird.

Für die Angehörigen ist so das Bestattungshaus ein wichtiger Ort, um zu begreifen, dass der und die Verstorbene noch hier ist – und gleichzeitig auf dem Weg in die Ewigkeit ist.

Die Bestattung selbst gibt diesem Übergang dann Worte und Zeichen.

Es ist also ein vielschichtiger Ort, dieses Bestattungshaus.

Und den Menschen, die hier arbeiten, wünsche ich, dass sie all diese verschiedenen Ebenen ihres Hauses, gut ausfüllen können.

Ich wünsche ihnen die Einfühlsamkeit, die Seriosität, die Zeit und Ruhe, das Organisationstalent und die Achtung für die Verstorbenen und für die Angehörigen, damit sie gute Diener und Dienerinnen in diesem Haus sein können.

Ich wünsche den Menschen, die dieses Haus betreten, dass sie sich mit ihren Emotionen und ihren Wünschen, mit ihrer Trauer und ihrem Abschiednehmen angenommen und gut aufgehoben fühlen.

So wünsche ich diesem Haus und den Menschen, die hier arbeiten, und den Menschen, die als Betroffene dieses Haus betreten: Gottes Segen.

Amen.

Pfarrer Christian Puschke